

Chronik der Berufsschulen Hermsdorf

Abkürzungen in der Chronik:

BS	=	Berufsschule	HESCHO	=	Hermsdorf-Schomburg-Isolatoren GmbH
BBS	=	Betriebsberufsschule	HJ	=	Hitlerjugend
DINTA	=	Deutsches Institut für technische Arbeitsschulung	IHK	=	Industrie- und Handelskammer
GBS	=	Gewerbliche Berufsschule	JWH	=	Jugendwerkhof
GOL	=	Gewerbeoberlehrer(in)	KBS	=	Kommunale Berufsschule
GL	=	Gewerbelehrer(in)	KWH	=	Keramischen Werken Hermsdorf
			LBS	=	Landwirtschaftliche Berufsschule

In der Geschichte der Berufsschulen in Hermsdorf muss man beachten, dass es neben der kommunalen Berufsausbildung gleichzeitig ab 1936 eine eigene BBS in der HESCHO, später KWH, gab.

1905 bis 1920 Fortbildungsunterricht

1. Zweck: Die Fortbildungsschule hatte in den ersten Jahren ihres Bestehens keine besondere berufliche Ausbildung der männlichen Jugend zum Ziel, sondern nur die zusätzliche Bildung und Erziehung über das Volksschulniveau hinaus. Es waren jedoch zum Teil auch schon gute Ansätze in der Berufsausbildung zu erkennen.
2. Schulpflicht: Es wurde von 1908 bis Ostern 1922 nur die männliche Jugend des 9. und 10. Schuljahres beschult, und zwar in gemischt-beruflichen Klassen.
3. Unterrichtszeit: nur im Winterhalbjahr (Oktober bis März) wöchentlich zweimal, nachmittags ab 17:00 bzw. 19:00 Uhr, insgesamt 5 Std. wöchentlich.
4. Unterrichtsfächer:
 - Allgemeine Berufskunde,
 - Bürgerkunde,
 - Lesen,
 - Schriftverkehr,
 - Rechnen und Zeichnen.
5. Unterrichtsräume bis 1918: Klassenzimmer der Volksschulen Hermsdorf (altes Gebäude der Volksschule).
6. Lehrkräfte: Der Unterricht wurde im Allgemeinen den fähigsten Volks- und Mittelschullehrern übertragen. Bekannt sind folgende Lehrer:
 - Fritz Zschiegner, ab 1908
 - Ferdinand Füchsel, ab 1908
 - Ernst Gabler, ab 1908
 - Otto Jäger, ab 1908
 - Franz Seifert, ab 1908
 - Arthur Kaltenborn, ab Okt. 1914

1905 – 1908

Es gab erste Anfänge der Fortbildungsschule, der späteren Berufsschule, in Hermsdorf. Ab Oktober 1908 wurde aufgrund der Verordnung des „Herzoglichen Ministeriums für Kulturangelegenheiten“ über die Fortbildungsschule die allgemeine Beschulung der Schulentlassenen, und zwar der männlichen Jugendlichen des 9. und 10. Schuljahres, eingeführt. Dies erfolgte in allen Orten des späteren Berufsschulverbandes. Es wurden entsprechende Fortbildungsklassen in Hermsdorf, Klosterlausnitz, Weißenborn, Oberndorf und Reichenbach eingerichtet.

1908 – Ostern 1922

In der Fortbildungsschule wurden nur männliche Jugendliche des 9. und 10. Schuljahres, in gemischt beruflichen Klassen unterrichtet. Der Unterricht erfolgt nur im Winterhalbjahr (Oktober bis März), nachmittags ab 17:00 bzw. 19:00 Uhr, insgesamt 5 Stunden wöchentlich. Unterrichtet wurden:

- Schneider,
- Schuhmacher,
- Sattler,
- Buchbinder,
- Maler,
- Porzellanmaler,
- Bäcker,
- Konditoren
- Holzarbeiter
- Musikanten und
- Klassen ohne Berufe.

1920 bis 1922 Fortbildungsunterricht

Die bisherige Arbeit in der Fortbildungsschule war Neuland. Es galt nun, die bisherigen Erfahrungen für die weitere Ausgestaltung zu nutzen. Um eine wesentliche Verbesserung der beruflichen Ausbildung und der Erziehung zu erreichen, erfolgte ab Ostern 1920 der Unterricht nur noch durch hauptamtliche Lehrkräfte mit geeigneter Vorbildung.

Ab 01.10.1922 betrug die Pflichtstundenzahl der Lehrer 26 Wochenstunden. Die Aufsicht über die Schulen oblag bis 1922 dem Kreisschulrat Dobenecker (Eisenberg). Ab Ende 1922 hauptamtlich dem Thüringer Schulrat Matthes (Jena, Stadthaus).

Die Fortbildungsschule war noch dem ortsüblichen Schulvorstand unterstellt und auch organisatorisch mit den übrigen Schulen verbunden. Die Fortbildungslehrer hatten im Vorstand nur eine beratende Stimme.

Ab 1920

In der Hermsdorfer Fortbildungsschule wurde unter Beibehaltung der 5 Wochenstunden der Unterricht auf das ganze Jahr (bisher nur Winterhalbjahr) ausgedehnt. Hauptamtlicher Schulleiter wurde ab Ostern 1920 Richard Gräfe aus Klosterlausnitz, bis zur Verschmelzung am 13.12.1922. Unterrichtet wurde an folgenden Standorten:

- Hermsdorf: in einem Raum des neuen Schulteiles (heute Friedensschule). Die geplante Unterbringung einer Klasse im kleinen Rathaussaal oder in der Centrallhalle scheiterte vorerst.
- Klosterlausnitz: ein Raum in der Volksschule.
- Weißenborn: ab Januar 1922 ein Raum im Gasthof „Thüringer Hof“ und ein Raum in der Volksschule.
- Tautenhain: ein Raum in der Volksschule.
- Oberndorf: ein Raum in der Volksschule.
- Reichenbach: ein Raum im Gasthof Senf.

01.04.1920

Ab da wurde die Beschulung der 9. und 10. Klassen der Fortbildungsschule auch für Mädchen, zunächst mit 5 Wochenstunden, das ganze Jahr durchgeführt. Seit diesem Tag war Elsbeth Steffenhagen aus Hermsdorf mit der Hälfte ihrer Pflichtstundenzahl hauptamtliche Fortbildungsschullehrerin. Als Unterrichtsraum diente zunächst das vordere Eckzimmer im alten Volksschulgebäude. Schwerpunkte ihres Unterrichtes war der hauswirtschaftliche Unterricht (Kochen und Nähen). In Hermsdorf bestanden zwischen Jahren 1908 und 1920 folgende Klassen:

I. Klassen gemischte Berufe:

Schneider, Schuhmacher, Sattler, Buchbinder, Maler, Porzellanmaler, Bäcker, Konditoren, ohne Berufe.

1908/14	20 Schüler	Lehrer Franz Seifert, Otto Jäger
1915/16	19 Schüler	Lehrer Arthur Kaltenborn
1916/17	17 Schüler	Lehrer Arthur Kaltenborn
1917/18	20 Schüler	Lehrer Arthur Kaltenborn
1918/19	22 Schüler	Lehrer Arthur Kaltenborn
1919/20	22 Schüler	Lehrer Ernst Gabler

II. Klassen Metallarbeiter:

1908/16	30 Schüler	
1916/17	30 Schüler	Lehrer Arthur Kaltenborn
1917/18	34 Schüler	
1918/19	35 Schüler	

III. Klassen Holzarbeiter (auch Musikanten):

1908/09	25 Schüler	Lehrer Ferdinand Füchsel
1909/10	21 Schüler	
1910/11	22 Schüler	
1911/12	24 Schüler	
1912/13	23 Schüler	
1913/14	21 Schüler	
1914/15	16 Schüler	
1915/16	22 Schüler	
1916/17	25 Schüler	
1917/18	23 Schüler	
1918/19	27 Schüler	
1919/20	26 Schüler	

Bis Ostern 1922 waren die Holzarbeiter in Berufsgruppenklassen vereinigt. Die nicht zeichnenden Holzarbeiter wie Leitermacher, Muldenhauer, Dachspänemacher, nahmen am Zeichenunterricht teil.

Durch die Beschulung des 11. Schuljahres ab Ostern 1922 mit 8 Wochenstunden war die Errichtung einer 3. Klasse in Klosterlausnitz und damit eine bessere Gliederung nach Berufen möglich. Eine noch bessere Gliederung war erst später nach der Vereinigung der Fortbildungsschulen Hermsdorf, Klosterlausnitz und Weißenborn möglich.

05.12.1922

Auf der Lehrerkonferenz wurden zur Fortbildungsschule Hermsdorf unter anderen folgende Veränderungen vorgeschlagen und beschlossen:

- Die wöchentlichen Unterrichtsstunden wurden von 2 auf 8 erhöht.
- Es bestand Schulpflicht für beide Geschlechter.
- Heimische Gewerbe (z. B. im Holzland Treppenleitmacher usw.), wurden besonders berücksichtigt.
- Die Lehrer sollten nur in einem, höchstens zwei Berufen unterrichten.
- Arbeitsgemeinschaften wurden gebildet.
- Fortbildungsschulbeiräte und Schüler selbstverwaltungen wurden gebildet.
- Keine gewerbliche Abteilung ohne gewerblichen Zeichenunterricht.

13.12.1922

Die „Schulzucht“ in dieser Zeit war sehr gut, lediglich zwei Fälle undisziplinierten Verhaltens wurden bekannt und die Bestrafung eines Schülers mit 500,- M Geldstrafe beantragt. Körperliche Züchtigung war unzulässig.

18.02.1923

Beschluss der Lehrerkonferenz der Fortbildungsschule Hermsdorf:

Gegen ungesetzliche Unterrichtsversäumnisse ist mit aller Schärfe vorzugehen. Der Schulvorstand kann Strafen von 500,- bis 1500,-M aussprechen. Keine körperliche Züchtigung! Dringende Arbeit ist kein Grund für Urlaubserteilung, sondern nur ein augenblicklicher Notstand.